Doris Königer
Dierauerstrasse 1
9000 St. Gallen

Stadtrat der Stadt St. Gallen
Rathaus
9001 St. Gallen

St. Gallen, 9. August 2017

Einfache Anfrage: Wärmeinseln – auch St. Gallen muss sich dem Klimawandel anpassen

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Frau Stadträtin, sehr geehrte Herren Stadträte

Seit langem ist das Phänomen der "städtischen Wärmeinseln" (engl.: "Urban Heat Islands") bekannt. Experten bezeichnen damit einen Effekt des besonderen Stadtklimas: Städte sind meist wärmer als das dünner besiedelte Umland. Fassaden und Dächer, aber auch alle versiegelten Flächen (beispielsweise Strassen, Gehwege oder Parkplätze), heizen sich durch die Sonnenstrahlung stärker auf und speichern die Wärme auch länger als Grünflächen. Zudem bremsen oft Häuserfronten den Luftaustausch.
Die Sommer sind deshalb in Städten meist besonders heiss und stickig, und selbst nachts kühlen sie kaum ab. Innerstädtische Temperaturen können durchaus bis zu zehn Grad Celsius höher liegen als im Umland – und sind damit Wärmeinseln in ihrer kühleren Umgebung. Wissenschaftler prognostizieren, dass in der Schweiz generell die Zahl der heissen Tage zunimmt. Das betrifft auch unsere Stadt.
Äusserst wichtig ist es deshalb, Grünraum und Baumbestand zu erhalten, diese Flächen aber auch zu erweitern.

Daher bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es in St.Gallen einen Kataster der städtischen Wärmeinseln? Wurde punktuell bereits eingegriffen?
2. Gibt es Gesamtzahlen über die Begrünungsquote der städtischen Dächer bzw. deren Qualität (Biomasse)?
3. Welche Massnahmen sieht der Stadtrat vor, um eine höhere Begrünungsquote und Qualität zu erreichen?
4. Braucht es dafür einen entsprechenden finanziellen Anreiz, oder können entsprechende Vorschriften in der städtischen Bauordnung erlassen werden?
5. Wo sind in der Stadt St. Gallen zusätzliche Grünflächen angedacht? Wo sind neue städtische Parkanlagen oder Alleen möglich?
6. Alte Bäume wirken sich effizienter positiv auf das Klima aus als junge Pflanzen. Wie effizient ist unser Schutzinventar, bzw. gibt es ein weiterführendes Konzept zur Erhaltung des aktuellen Baumbestands?

Besten Dank für die Prüfung des Anliegens und die Beantwortung der Fragen.
Freundliche Grüsse

Doris Königer, Stadtparlamentarierin SP